

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 49 (1982)

Rubrik: Chronik der Galerie Bertram

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der Galerie Bertram

Dominik Meli

Sommerprogramm

Vom 11. August bis 13. September 1980 fand auf der Schützenmatte in Burgdorf ein internationales *Bildhauer-Symposion* mit Claudia Ammann (Schweiz/Berlin), Romuald Frejer (Polen), Makoto Fujiwara (Japan/Berlin), Mariann Grunder (Schweiz), Jan Leth (Dänemark) und Manuel Müller (Schweiz/Paris) statt. Die Galeristen halfen bei der Organisation des reichhaltigen Rahmenprogramms:

«Sand und Steine»: Aktion für jedermann an und in der Emme mit Rico Weber. Rund fünfzig Personen gestalteten an einem Sonntag mit viel Fantasie einen Teil des Emmeufers.

«Bauen mit Sandstein»: Zweimal führte der Kunsthistoriker Dr. Jürg Schweizer einen informativen und gut besuchten Rundgang durch die Burgdorfer Altstadt durch.

Intensivkurs Sandsteinhauen für besonders interessierte Laien mit Walter Aebersold und den Künstlern des Symposions.

Besichtigung des Krauchthaler Sandsteinbruchs und geologische Einführung mit Rudolf von Dach und Dr. René Blau.

Über das Symposion erschien ein Katalog mit Texten von Hans Baumann und Photos von Leonardo Bezzola.

18. Oktober bis 19. November 1980 Paul Wiedmer

Mit Paul Wiedmer erhielt wiederum ein junger Burgdorfer Künstler Gelegenheit, in der Galerie Bertram auszustellen. Im vorderen Raum erhielt man mit den ausgestellten Eisenplastiken, Lithographien und Zeichnungen einen faszinierenden Einblick in das Schaffen Wiedmers. Vorbei an «getarnten Objekten» erreichte man im hinteren Teil der Galerie die Ge-

räuschsäulen: elf verschiedene zylinderförmige Säulen, die Geräusche von sich gaben und, so Paul Wiedmer, die Fantasie des Betrachters anregen und zum Denken auffordern sollten.

So verschieden die Werke des 33jährigen Künstlers auf den ersten Blick auch sein mögen, eines haben sie gemeinsam: das Thema «Verbergen-Entdecken». Dies wird vor allem bei den «Gwungernasen-Objekten» deutlich: in einige Eisenzyylinder schweisste Wiedmer etwas, «das mir interessant, lieb und teuer erscheint», einen Bestandteil seiner selbst also. Dazu fertigte er ein versiegeltes Couvert in einem Rahmen mit Sicherheitsglas an, in dem die verborgenen Dinge beschrieben und photographiert sind.

Eine gute Einführung in das Werk Wiedmers bot der Katalog, der von der Galerie mit Unterstützung der Stadt und des Kantons herausgegeben wurde und den Künstler und Menschen Paul Wiedmer eingehend beschreibt. Die Texte schrieb Hans Baumann, die Photos sind von Leonardo Bezzola. An einigen Tagen während der Ausstellung waren Besuche im Atelier des Künstlers im Bifang möglich.

*29. November bis 21. Dezember 1980
Gertrud Merz, Annette Barcelo, Ueli Bettler*

Zur zweiten Ausstellung der Saison 80/81 engagierte die Galerie drei von ihrem Schaffen her sehr unterschiedliche Künstler. *Gertrud Merz* aus Bern zeigte im vorderen Teil des Galeriekellers ihre spontanen, zartfarbenen Collagen, oft mit eigenwilligen Elementen bestückt. Die Künstlerin dürfte den Burgdorfern nicht ganz unbekannt gewesen sein, stellte sie doch vor sieben Jahren schon in der Galerie Bertram aus.

Ganz anders hingegen waren die Werke der bekannten Baslerin *Annette Barcelo*, die mit ihren skurrilen Bildern und Objekten eine hintergründige Fantasie des Betrachters ansprach.

Grosse Beachtung fanden die Werke *Ueli Bettlers* aus Matten bei Interlaken. Er formt interessante Tonskulpturen, Menschengruppen darstellend. Es war, als höre man das Gelächter der Kinder auf dem Schulweg oder spüre die angespannte Bewegungslosigkeit einer Familie vor dem Fotografen. Von einer differenzierten Beobachtungsgabe und Neugier zeugen auch die Tonreliefs, die teilweise den Rahmen überwuchern und kleine Teile eines natürlichen Ganzen wie «Flechten», «Wurmspuren», «Rindenstrukturen» oder auch «Waldboden» zeigen.

31. Januar bis 22. Februar 1981 «Künstler sehen sich selbst»

Peter J. Betts, Sekretär für kulturelle Fragen der Stadt Bern, führte mit einem glänzenden Referat die Vernissage-Gäste zum umfassenden Thema «Selbstdarstellung» in die Ausstellung ein, zu der vierzehn in mancherlei Hinsicht verschiedene Künstler eingeladen wurden.

Ebenso vielseitig und unterschiedlich war die Realisation, mit der diese Aufgabe angegangen wurde: *Hansjürg Brunner* (Graphik), *Mariann Grunder* (Spray) und *Martin Ziegmüller* (Acryl) wählten die geläufigste Form des Selbstportraits. Andere Künstler sahen sich in veränderten Lebens- und Fantasieständen. So *Urs Dickerhof*, der sich in seinen feinen Bleistiftzeichnungen immer wieder anders sieht, oder das Portrait des 18jährigen *Guido Haas* als alter Mann, die sakral angehauchten Farbstiftzeichnungen *Margrit Jäggli*, die geometrisch aufgeteilten Selbstbildnisse von *Eva Haas*, die surrealen Ölportraits von *Anne Wilhelm* und die als Serie herausgearbeiteten Bilder *Ueli Bergers*. Interessant waren auch die Ölgemälde von *Willi Meister*, die eher fröhlichen Gipsabdrücke des Plastikers *Rico Weber* und das Werk «Die Unvollendete» von *Ruth Grünig*, das einen Konflikt, eine Auseinandersetzung der Künstlerin mit sich selbst aufzeigt. In den Werken *Heidi Künzlers* und den Textilarbeiten *Angelika Aebersolds* wurden innere Vorgänge in einer offensichtlichen und abstrahierten Form dargestellt. Zum Schluss ein Kritiker zum Thema «Selbstdarstellung»: «Das Ich des Künstlers, das ansonsten auf Stil und Interpretation reduziert bleibt, erhebt sich hier zum Thema. Neben allen psychologischen Gehalten ermöglicht die bildliche Ausformung eine Objektivierung, eine Aussensicht, die nicht zuletzt ein interessantes Zeitbild entwirft». («Der Bund», 17. 2. 81).

14. März bis 5. April 1981 Rolf Greder

Vordergründig zeigen die Werke des Bielers Rolf Greder den Zwiespalt von technisierter Landschaft und archaischer Natur. Mit dieser überwuchernden, üppig gedeihenden Vegetation stehen die künstlichen, vom Menschen geschaffenen Einrichtungen der heutigen Zivilisation in einem Konflikt, den Greder in seinen Bildern darzustellen versucht. Er glaubt aber an die Überwindung der Technik durch die Natur, denn was sich an unnatürlichen Linien und künstlich gefertigter Ordnung durchs Bild zieht, muss vor vege-

tativer Spontaneität kapitulieren und hat überall einen winzigen, fein gezeichneten Grasbesatz aufzuweisen.

Tempera und Farbstift erlauben es dem Künstler feine Übermalungen vorzunehmen, die das Konstruktive wieder verwischen, aber trotzdem den Landschaftsraum in der Tiefe erkennen lassen.

Die Farbe in den Bildern des 39jährigen ursprünglichen Graphikers ergibt sich erst im Moment des Arbeitsprozesses: die Kolorierung stimmt mit der Realität meist nicht überein und die Farbe Grün, Signalfarbe für Vegetation, fehlt in seiner Malerei ganz.

In den knapp 30 in der Galerie Bertram ausgestellten Bildern dieser neuen Schaffensperiode Greders kommt das Thema «Naturlandschaft und Raum» immer wieder vor und fügt sich zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

19. März Hauptversammlung

Auch an der diesjährigen Hauptversammlung der Galerie Bertram konnten eine grosse Zahl Galeristen und einige Passivmitglieder begrüsst werden. Nach einem Rückblick auf die bis jetzt erfolgreich verlaufene Saison, wurden die Anwesenden über die kommende Jubiläumssaison (25 Jahre Galerie Bertram) orientiert, die ein abwechslungsreiches Programm verspricht, unter anderem anlässlich des Jubiläums eine Dokumentationsausstellung über die Galerie selbst.

Der bisherige Präsident *Peter Hufschmied* übergab sein Amt aus beruflichen Gründen *Thomas Bucher* aus Büren zum Hof. Anschliessend an die zur besten Zufriedenheit aller erledigten administrativen Geschäfte wurde wieder endlos über wichtige und unwichtige Themen diskutiert.

2.–24. Mai 1981 Phantastische Kunst

Die letzte Ausstellung der 24. Saison der Galerie Bertram gestalteten die vier Künstler *Françoise Gabai* (Lausanne), *Nell Graber-Kirchhofer* (Homburg/Thun), *Charles Martin* und *Ueli Ramseyer* (beide Bern).

Die Lausannerin *Françoise Gabai* gestaltete geheimnisvolle Portraits, indem sie alte Photos übermalte und überklebte.

Auf eine ganz andere Art zog *Nell Graber* die Aufmerksamkeit des Besu-

chers auf sich: aus den aufs erste befremdlich wirkenden feinen Bleistiftzeichnungen merkte man plötzlich die hintergündige Absicht der Künstlerin. Allmählich begreift man die tiefere Bedeutung ihrer Werke, die eigentlich alle das Leben mit seinen Schattenseiten darstellen.

Grosse Anziehungskraft übten auch die originellen Eisenplastiken und die klappernden, summenden und leise quietschenden Maschinen des Berner Künstlers *Charles Martin* auf die Besucher aus, die jene Objekte bewunderten, die ihren Siegeszug im Schaufenster einer Berner Apotheke begannen. Einer mittelalterlichen Symbolik bediente sich *Ueli Ramseyer* in seinen Tusche-, Bleistift- und Ölbildern mit immer wieder vorkommenden Elementen wie die Feder, die Kugel oder Säulen. Leere Rüstungen, Skelette und Schädel warnen in surrealistischen Darstellungen vor der grossen Leere jenseits der Zeit.

Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der sehr gut besuchten Vernissage trug auch das Spiel Uli Plechs, Flöte, und Heinz Jabergs, Gitarre, bei.